

Chronik

Die Vorbereitungen für Evanston sind im August zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Es begann mit der Sitzung des Exekutivkomitees des Ökumenischen Rates, das vom 5.—9. August in Château de Bossey zusammen war. Die Verteilung der Delegiertensitze wurde endgültig geregelt, eine vorläufige Liste der beratenden Mitglieder gebilligt und festgestellt, welche Organisationen zur Entsendung von „befreundeten Delegierten“ aufgefordert werden sollen. Unter diesen befindet sich auch die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland. Eine Reihe von dem Ökumenischen Rat bisher nicht angeschlossener Kirchen und Organisationen werden die Möglichkeit haben, „Beobachter“ zu entsenden. Wieweit sich darunter Vertreter der römisch-katholischen Kirche befinden werden, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

Neben den Sektionen zur Beratung der Unterthemen wird die Vollversammlung eine gegenüber Amsterdam vermehrte Reihe von Komitees aufweisen, und zwar für folgende Gegenstände: 1.) Verfassung, Aufbau und Arbeit des Ökumenischen Rates, 2.) Mitglieder und Beziehungen zu anderen Organisationen, 3.) Studienarbeit, 4.) „Ökumenische Interpretation“, 5.) Zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst, 6.) Nachrichtenabteilung, 7.) Finanzen, 8.) Wahlvorschläge.

Der Arbeitsplan der Vollversammlung wurde in der Sitzung des Exekutivkomitees in allen Einzelheiten festgelegt. Von wesentlicher Bedeutung ist hier der erhebliche Raum, der für die Behandlung des Generalthemas zur Verfügung steht. Ihm werden allein acht volle Sitzungen gehören. Man kann es bedauern, daß sich der Gedanke, für die mit der Erörterung des Generalthemas befaßten Gruppen eine gemeinsame Bibelarbeit vorzusehen, als undurchführbar erwiesen hat. Es wird indes eine Auslegung

des I. Petrusbriefes in die Hand der Delegierten gelegt werden, die für jeden Tag einen Abschnitt darbietet, der nach Möglichkeit auch den täglichen Morgenandachten zugrunde gelegt werden soll.

Zu der Frage der Abendmahlsfeiern während der Weltkonferenz mußte ein Antrag auf Veranstaltung einer Abendmahlsfeier der Konferenz als solcher abgelehnt werden; indes wird auch in Evanston die Kirche, bei der die Konferenz zu Gaste ist, die bischöfliche Methodistenkirche, alle abendmahlsberechtigten Teilnehmer der Weltkonferenz zum Tische des Herrn einladen. Daneben werden Abendmahlsfeiern einer Anzahl von Einzelkirchen stattfinden.

Am 10. August trat sodann unter Leitung von Prof. Van Dusen das geschäftsführende Komitee des Studienausschusses des Ökumenischen Rates mit den Vorsitzenden und Sekretären der sechs Kommissionen für die Unterthemen der Vollversammlung zusammen, um die Aufgaben der für den 11.—19. August einberufenen vorbereitenden Kommissionen zu erörtern. Diese Kommissionen stellten mit ihren insgesamt 150 Mitgliedern eine Weltkonferenz im kleinen dar, bei der alle Kontinente und eine große Zahl von Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates vertreten waren. Ihre Aufgabe war eine doppelte. Sie hatten zunächst von den Entwürfen sogenannter „ökumenischer Überblicke“ für die in den Sektionen zu behandelnden Gegenstände Kenntnis zu nehmen und ihre endgültige Gestaltung zu bestimmen, eine verantwortungsvolle Arbeit, da es sich hier darum handelt, den Delegierten einen Eindruck dessen zu vermitteln, was in diesen Fragenkreisen an Tatsachen und Problemen vorliegt und bei der Arbeit der Sektionen beachtet werden muß. Diese „Überblicke“ werden in Kürze den Delegierten im Druck zugehen und auch für Studiengruppen zur Verfügung stehen.

Bedeutungsvoller und schwieriger war die weitere Aufgabe, Dokumente zu erarbeiten, die als Grundlage für die Diskussion der Sektionsthemen dienen könnten. Hier galt es, darüber zu entscheiden, welche Fragen der „Flugschriften“ Gegenstand der Konferenzverhandlungen werden sollten und eine vorläufige Antwort zu entwickeln. Es galt vor allem, das nachzuholen, was den „Flugschriften“ nur zum kleineren Teil geglückt war, nämlich die Themen der Sektionen in ihrem inneren Zusammenhang mit dem Generalthema zu entfalten. Diesen Auftrag haben die Kommissionen durchweg glücklich erfüllt. Der zweite Bericht der Themenkommission hatte den Weg dazu erfreulich gebahnt. Der Grund dafür, daß dennoch nicht alle Kommissionen zu einem Abschluß gerade dieser Arbeit an den Diskussionsgrundlagen (working papers) für Evanston kamen, lag nicht in mangelnder Hingabe an ihren Auftrag und gleichfalls nicht in etwa aufgetretenen Spannungen, sondern in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit.

Daraus ergibt sich indes kein Verlust für die Vorbereitung der Weltkonferenz überhaupt, da der Studiausschuß des Ökumenischen Rates mit Mehrheit zu dem Entschluß kam, diese Diskussionsgrundlagen nicht vor dem Zusammentritt der Weltkonferenz zur Kenntnis der Delegierten und Sachverständigen zu bringen. Der Deutsche Ökumenische Studiausschuß hat inzwischen darum gebeten, diese Entscheidung wenigstens für die Diskussionsgrundlagen der 1., 2. und 6. Sektion abzuändern und das wichtige Material spätestens mit dem abschließenden Bericht des Themausschusses zugänglich zu machen, um eine ausreichende Vorbereitung der Delegierten zu ermöglichen. Einen gewissen Einblick in die bei der Augusttagung aller Kommissionen geleistete Arbeit gewährt übrigens die Nr. VI 1 der Ecumenical Review, aus der wir die Berichte für die 1. und 2. Kommis-

sion in dieser Nummer der Ökumenischen Rundschau entnehmen.

Den Abschluß der vorbereitenden Arbeiten im August bildete die Tagung des Themausschusses. Wir verweisen hierzu auf den Bericht von Heinrich Vogel in dieser Nummer. Der dritte Bericht des Themausschusses wird den Delegierten als Diskussionsgrundlage für Evanston vier Monate vor dem Zusammentritt der Weltkonferenz zugestellt werden.

Der Studiausschuß des Ökumenischen Rates hat sich im übrigen mit einer Fülle von Fragen der Konferenzmethodik befaßt und der Sorge für *ausreichende Übersetzung* in den Verhandlungen des Plenums wie der Sektionen und Komitees seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Eben wird eine Erklärung des nordamerikanischen Senators McCarran bekannt, nach der die Gerüchte über eine mögliche *Verlegung der Weltkonferenz nach Kanada* „Märchen“ seien. Das unter seiner Mitwirkung entstandene Einwanderungsgesetz gestatte sogar die Einreise von Kommunisten. Wenn die Delegierten zur Weltkirchenkonferenz sich auf ihre eigentliche Aufgabe beschränkten, könnten keine Schwierigkeiten entstehen.

Bei der jährlichen beratenden Konferenz der Abteilung des Ökumenischen Rates für *zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst* fordert deren Leiter Dr. Robert Mackie eine „Weltstrategie der zwischenkirchlichen Notstandshilfe“, da nur unter dieser Voraussetzung ein Drängen der Kirchen auf Zusammenarbeit der Nationen im Interesse des Weltfriedens zu rechtfertigen sei. „Wenn jede Kirche einen Beitrag in Aussicht stellen würde, um die überwältigende Not in Korea zu lindern, wie bedeutend oder gering er sein mag, so wäre die psychologische Wirkung einer solchen gemeinsamen Aktion unermesslich.“

Zur Zeit studieren an Hochschulen zehn verschiedener Länder 108 *Stipendiaten des Ökumenischen Rates*, unter ihnen 45 Deutsche. In Deutschland studieren im Rahmen dieses Austausches 12 ausländische Studenten.

Die *Ökumenische Hochschule* im Château des Bossey hat mit 25 Studenten ihr zweites Semester begonnen. Die Vorlesungen werden u. a. behandeln „Christus und die Kirche“, „Politische Ethik“, „Vergleichende Liturgik“, „Wesen des Anglikanismus und der Freikirchen“. Die noch recht bescheidene Zahl der Hörer läßt darauf schließen, daß in den Kirchen Bedeutung und Wert eines derartigen Studiums noch nicht ausreichend erkannt wird.

Zwischen der Mar Thoma-Kirche und der Südindischen Kirche wurden Verhandlungen über die *Interkommunion* geführt. Der mit ihnen beauftragte Ausschuß hat nunmehr empfohlen, die Interkommunion herzustellen. Er hat darüber hinaus vorgeschlagen, in ein Gespräch mit der Südindischen Kirche über die Möglichkeit eines Zusammenschlusses beider Kirchen einzutreten. Auch in Nordindien haben Unionsverhandlungen auf ähnlicher Grundlage wie die in Ceylon geführten zu dem Entwurf eines Unionsplanes geführt, der den kirchlichen Körperschaften der beteiligten Kirchen vorgelegt werden wird.

In München fand in den Tagen vom 1. bis 5. September der 16. *Internationale Altkatholiken-Kongreß* statt, zu dem sich Vertreter der altkatholischen Kirchen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Jugoslawiens und Nordamerikas versammelten. Auch die anglikanische Kirchengemeinschaft sowie die orthodoxe Kirche hatten Delegierte entsandt. Den Beginn machte eine theologische Studententagung, die sich mit den Fragen des Bußsakraments (biblisch, nach der Tradition der Kirche, dogmatisch und seelsorgerlich) befaßte. Der

Kongreß selbst hatte seinen Schwerpunkt in einem sorgfältig formulierten Vortrag von Erzbischof Rinkel (Utrecht), der sein Thema „Die ökumenische Bewegung und der Altkatholizismus“ bewußt auf die Frage der Interkommunion einengte und deutlich machte, daß die Altkatholische Kirche in dem mit der apostolischen Sukzession der Bischöfe gegebenen Verständnis des Sakraments eine unaufgebbare Voraussetzung jeder „Kommunion“ sehe und deshalb eine Entwicklung in der Richtung der „offenen Kommunion“ nicht befürworten könne. Von Laien geleitete Gruppen besprachen in zum Teil lebhaften Erörterungen das Thema „Lebendige Gemeinde“.

Der *Deutsch-französische Bruderrat* beschloß bei seiner Oktobertagung in Speyer eine Tagung in größerem Rahmen im Ruhrgebiet, bei der das Verhältnis des modernen Industriemenschen zur christlichen Botschaft behandelt werden soll. Weitere Tagungen sind in Zusammenarbeit mit den evangelischen Akademien und in Süddeutschland geplant.

Die *Pfarrerkonferenz des Belgischen Kirchenbundes* erließ eine Erklärung, die mit dem Bekenntnis ihrer Einheit im Glauben die dringende Bitte verbindet, alles zu tun, was der Wiedervereinigung der belgischen Kirchen dienen könnte.

Der Leiter der Evangelischen Akademie Schleswig-Holsteins, Pastor Dr. Heyer, hat seit Jahren dem *Gespräch mit der Ostkirche* besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In diesem Jahre wurde das Gespräch durch die Teilnahme römischer Katholiken (Benediktiner, Jesuiten und Dominikaner) erweitert. Eine Arbeitstagung fand im Juli teils in Schleswig, teils in Eutin statt.

Vom 24.—30. Oktober wurde in Schmied (Württemberg) vom Ökumenischen Rat gemeinsam mit dem Kirchlichen Außenamt und dem D.P.-Ausschuß der EKd. ein Lehrgang für 20 werdende orthodoxe Priester und Diakone veranstaltet. Der Lehrgang,

bei dem u. a. Erzbischof Philotheus (Hamburg) anwesend war, diente auch dem Gespräch zwischen Orthodoxen und Evangelischen sowie der Einführung in den Sinn der ökumenischen Bewegung.

Der deutsche Zweig der *Evangelischen Allianz* wird am Dienstagabend der *Allianzgebetswoche*, der „der Gemeinde Jesu in aller Welt“ gehört, die Anliegen der Ökumene mit zum Gegenstand der Fürbitte machen. Es wird Sache der Freunde der ökumenischen Arbeit sein, zu der rechten Durchführung dieser Absicht zu helfen. Wo die Allianzgebetswoche nicht begangen wird, sollte in der gleichen Zeit die „Gebetswoche für die Einheit“ Beachtung finden.

Von Personen

Der bisherige Generalsekretär des National Council der nordamerikanischen Kirchen, Dr. Samuel McCrea Cavert, scheidet mit dem 1. Febr. 1954 aus seiner bisherigen Arbeit aus und wird das Generalsekretariat der Amerikanischen Konferenz der Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates übernehmen. Sein Nachfolger wird der bisherige beigeordnete Generalsekretär Dr. Roy G. Ross.

P. Raymond Maxwell wurde aus Bad Homburg als Leiter der Hilfsstelle des Ökumenischen Rates für die D.P.s nach Genf abberufen. Er übernimmt dort in der Abteilung für zwischenkirchliche Hilfe die Fürsorge für die orthodoxen Flüchtlinge in Europa.

P. F. W. Craske, bisher Vertreter des britischen Rates der Kirchen in Deutschland, wurde Bischof von Gibraltar; seine Diözese umfaßt das gesamte Mittelmeer und die Küsten des Schwarzen und des Kaspischen Meeres.

Neue Bücher

Berggrav, Eivind, *Es sehnen sich die Kirchen*. Erfolge und Hindernisse auf dem Weg zur Einheit. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen (1953), 86 Seiten, kart. 4.80 DM.

Es handelt sich um die deutsche, von Albrecht Schauer und Günther Ruprecht besorgte Ausgabe von fünf an der Universität Oslo gehaltenen Vorlesungen über „Ökumenische Probleme von heute“. Wir dürfen uns über diese Bereicherung der in unserer Sprache vorliegenden ökumenischen Literatur von Herzen freuen. So lebendig und anschaulich möchte man über die zentralen Probleme der ökumenischen Bewegung sprechen oder schreiben können. Aber dazu müßte man Berggrav sein. Er beginnt mit der Bildung der südinischen Kirche als des erregendsten Zeichens einer Wendung in der Geschichte der Christenheit, die auf dem Wege ist, statt ständig neue „Zäune“ zu errichten, die Einheit zu suchen. Ein zweiter Abschnitt handelt von den „nicht-theologischen“ Faktoren bei den Spaltungen in der Kirche, ein dritter von der großen Kluft zwischen den „katholischen“ und „protestantischen“ Kirchen, ein weiterer von der Abendmahlungsgemeinschaft und ein letzter von den Möglichkeiten der Einigung. Es geht also in immer größere Tiefe. Man liest das Ganze wie eine aufs äußerste spannende Novelle, und doch wird man in die volle Problematik der ökumenischen Bewegung eingeführt. Man lernt, sie auf dem Hintergrund der sehr konkret geschilderten norwegischen Situation sehen und verstehen, und der deutsche Leser kann nicht anders als sich fragen, welchen Kommentar dazu die Wirklichkeit des deutschen Kirchentums bietet. So hilft das Büchlein weiter. Es sollte viele Leser finden. M.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Dr. Hans-Heinrich Harms, Genf, 17 Route de Malagnou; Prof. D. Reinhold Niebuhr, New York 27, N. Y., 606 West 122nd Street; Prof. Dr. Kristen Ejner Skydsgaard, Kopenhagen, St. Kannikestrade 11; Prof. D. Heinrich Vogel, Berlin-Schlachtensee, Spanische Allee 38; Canon Dr. Theodore O. Wedel, Washington 16, D.C., 3508 Woodley Road.

1952 K 5805 ✓